



Mit dem Evangelium durch das Jahr
 Evangeliar aus der Kirche Adrat Azakh (Tur Abdin) von 1851

Die Zeit ist erfüllt. Das Reich Gottes ist nahe.

So beginnt Jesus seine Verkündigung im Markus-evangelium, das uns in diesem Jahr (Lesejahr B) begleitet. Markus ist das älteste Evangelium, dennoch hat Matthäus in der Tradition seit dem 3. Jh. den ersten Platz inne und auch den größten Einfluss auf die Gesamtkirche ausgeübt, sodass es das „kirchliche Evangelium“ genannt wurde.

Freilich geht es bei den Evangelien grundsätzlich nicht um Alter, Vorrang und größeren Einfluss. Sie sind nicht verschiedene Versionen derselben Geschichte, sondern ein einziger Durchgang, ein Zyklus für den „Weg des Christ-Werdens“, beginnend mit **Markus**. Dieses wendet sich an die Katechumenen (Taufbewerber), es zeigt den Weg des Meisters und jenen des Jüngers. Jesus ist der *Retter*, weil er uns ruft und herausführt aus dem *Schatten des Todes*, in dem wir gefangen waren. Mit Ihm und Ihm nachfolgend gehen wir seinen Weg, einen Weg des Pascha, des Kreuzes und der Freude, des Todes und des Lebens.

Christ-Werden beginnt für Erwachsene mit dem Katechumenat. Die als Kleinkinder Getauften holen es bis zur Firmung nach. *Katechumene* bedeutet *Hörer, der mündlich Unterrichtet*. Er nimmt schon teil am Leben der Gemeinde und soll vor der Taufe lernen in seinem Leben auf die Stimme des guten Hirten zu hören.

Die Zahl der Katechumenen hat in den letzten Jahren in vielen Ländern zugenommen. Wir werden durch sie erinnert, dass wir ein Leben lang Jünger, d.h. Schüler des Herrn sind und bleiben. Auf seine Stimme, die in besonderer Weise in den Evangelien zu uns spricht, sollen wir hören.

Von Markus führt der Weg zu **Lukas**, dem Evangelium des einfachen Christen (andere nennen ihn den Theologen). Er ist getauft, wird vertraut gemacht mit der Kirche (die marianischen Texte verweisen v.a. in der Theologie der Ostkirche auf die Kirche) und eingeführt in die christliche Liebe.

So ermutigt kann der Jünger nun selber unterrichten. **Matthäus** ist das Evangelium des Katechisten. Es enthält eine Fülle von großen Katechesen. Den Gipfel des Durchganges bildet **Johannes**, es ist das Evangelium des Theologen und Mystikers. Der

Jünger ist nun ganz erobert, er hat Augen nur mehr für das Licht. Deshalb berauscht er sich mit der Sonne wie der Adler, der als Symbol für den Evangelisten Johannes gilt.

Markus aber ist der Begründer der Schriftgattung Evangelium. Er verwendet als Erster diesen Begriff und weist damit auf eine besondere Qualität und Wirksamkeit der Botschaft Jesu hin. Evangelium ist die Verkündigung einer guten (εὐ) Nachricht (αγγελιον), entscheidend ist aber, dass sie öffentlich verkündigt wird. Dadurch erlangt sie gleichsam Rechtskraft. In einem *Evangelium* wurde in der römischen Antike etwa der Machtantritt eines neuen Herrschers verkündet; dort, wo es verkündet wurde, trat der neue König seine Macht an, dort war sein Herrschaftsbereich.

Nachdem *Johannes der Täufer* von *Herodes* ins Gefängnis geworfen wird, geht Jesus nach Galiläa, in das Zentrum dieses jüdischen Herrschers von Roms Gnaden und *verkündet die Herrschaft Gottes*. Jesus setzt von Anfang an der irdischen Macht die Verkündigung der Herrschaft Gottes entgegen. *Die Zeit ist erfüllt* – Der Zeitpunkt, der die Wende bringt, ist da. Im Griechischen steht das Wort *kairos*, es meint den entscheidenden Zeitpunkt im χρόνος (chronos) im Ablauf der Zeit.

Zu allen Zeiten hat die theologische Auslegung die *nahe Gottesherrschaft*, die Jesus verkündet und in Kraft gesetzt hat – endgültig mit seinem Tod und seiner Auferstehung – *in die Ferne oder in die reine Innerlichkeit* gerückt. *Jesus aber ging es nicht nur um die Seele, es ging ihm um eine veränderte Gesellschaft* – nicht bald und nicht teilweise, sondern jetzt und ganz (G. Lohfink). Gerade deshalb beginnt er das Neue inmitten einer Gemeinschaft von Jüngern, von denen er viel verlangt ...

Die Zeit ist erfüllt. Das Reich Gottes ist nahe. Bei der Verkündigung Jesu stoßen die Jünger Jesu damals und heute auf unterschiedliche Schwierigkeiten. An einen notwendigen und entscheidenden Schritt für diese Aufgabe, den wir immer tun können, hat uns kürzlich Bischof Rubén erinnert, nämlich die Gerechtigkeit und den Frieden unter uns, zu leben. Dafür ist die Zeit immer reif.

Alexander Jernej CM